

# «Nicht ideale, aber bestmögliche Lösung»

**Biel** Der Stadtrat stimmte gestern Abend der Eröffnung von sechs zusätzlichen Schulklassen zu. Die durchschnittliche Klassengrösse liegt allerdings über den kantonalen Vorgaben, was zu Diskussionen führte. Besonders im Kindergarten gefährde dies die Unterrichtsqualität.

Patrick Furrer

Mehr als 120 zusätzliche Schüler soll es gemäss den Prognosen auf das neue Schuljahr hin in Biel geben. Demnach müssten sechs neue Klassen eröffnet werden: drei in der deutschsprachigen und zwei in der französischsprachigen Primarschule sowie eine auf der deutschsprachigen Sekundarstufe. Der Gemeinderat beantragte dem Stadtrat gestern, diesem Ausbau zuzustimmen.

Ganz ohne Diskussionen ging das allerdings nicht von der Bühne, denn: Durchschnittlich drücken ab dem neuen Schuljahr über 20 Kinder (20,3) pro Klasse die Schulbank. Das liegt über der kantonalen Vorgabe von durchschnittlich 19,3 und ist umso einschneidender, da der Grosse Rat im Rahmen der dringenden Sparmassnahmen Ende 2013 bereits selbst die Klassengrösse anheben musste.

## «Abbau von Bildung»

Das Problem zu grosser Klassen: Den Lehrpersonen bleibt immer weniger Zeit, ihre Schützlinge individuell zu betreuen, sprich: Es wirkt sich negativ auf die Unterrichtsqualität aus, wie Michelle Beriger von den Grünen ausführte. Die Fraktion stellte den

## Vorstösse zurückgezogen

- Vier Vorstösse des Verstorbenen **Hervé Treu** (PSR) sollte der Stadtrat gestern behandeln. Dabei ging es um Beiträge an die Schwanenkolonie, die Gassenküche Vagos, «Cartons du Coeur» und die Telefonseelsorge Dargebotene Hand.
- Die Beiträge sind im Budget 2016 **bereits reserviert**. Für Dana Augsburg-Brom (SP) bedeutete dies, dass das Ziel Hervé Treus bereits erreicht sei. Als Mitunterzeichnerin der Vorstösse zog sie diese daher alle zurück.
- Das Budget bietet dem Gemeinderat **lediglich die Möglichkeit** für diese Ausgaben, verpflichtet ihn aber zu nichts. *fup*



Wenn im Sommer **das neue Schuljahr** beginnt, wird es in Biel sechs Schulklassen mehr geben. Der Stadtrat genehmigte gestern den Ausbau auf Primar- und Sekundarstufe. *jva*

Antrag, dass im deutschsprachigen Kindergarten eine zusätzliche Klasse eröffnet wird. In diesem steigt die Klassengrösse gemäss den Prognosen am stärksten: von 17,6 auf 18,5.

Die Sorgen der Grünen teilte die Fraktion SP/PSR. Es handle sich um einen «Abbau von Bildung» sagte Alfred Steinmann. Die kleinsten Kinder bräuchten am meisten Betreuung. Dem pflichtete Alain Pichard (GLP) bei: Gerade im Kindergarten bestehe «grosser Handlungsbedarf». Dennoch sei es aufgrund der angespannten Finanzlage der Stadt aktuell nicht stimmig, noch mehr Klassen zu eröffnen. Martin Güdel für die SVP/Die Eidgenossen stellte kurzum klar, dass seine Fraktion dem Antrag der Grünen nicht zustimmen werde.

## Tiefer als prognostiziert

Die aufgeflammete Diskussion um die abnehmende Unterrichtsqualität konnte dank Neuigkeiten von Schuldirektor Cédric Némitz (PSR) jedoch abgekürzt werden. Dieser stellte zuerst fest, dass die Klassengrösse nicht gewachsen sei, sondern sich stabilisiert habe – auch wenn sie über der kantonalen Vorgabe bleibe. Da man in den letzten Jahren immer wieder Kindergartenklassen eröffnet habe, würden die Kapazitäten nun ausreichen. Die Lösung sei «nicht ideal, aber die bestmögliche».

Vor allem aber konnte Gemeinderat Némitz vermelden, dass die

effektiven Einschreibungen für den Kindergarten unter den im Bericht erwähnten Prognosen zurückbleiben. «Wir erwarten eine Klassengrösse von zwischen 17,5 und 18 Kindern, und nicht 18,5.» Dazu beigetragen habe, dass aufgrund der Bemühungen der Abteilung Schule und Sport weniger Eltern mit Korrespondenzsprache Französisch ihre Kinder im deutschsprachigen Kindergarten anmeldeten. Waren es letztes Jahr noch 38, sind es dieses Jahr nur noch acht (siehe BT von gestern). Némitz kam zum Schluss, der Antrag der Grünen sei deshalb nicht mehr nötig.

Das sahen nach kurzer Absprache auch die Grünen ein, weshalb Michelle Beriger den Antrag «mit der Hoffnung, dass die Klassengrösse auch wirklich unter 18 Kindern bleibt» wieder zurückzog. Die Eröffnung der sechs neuen Klassen wurde anschliessend einstimmig genehmigt.

Fast 5900 Kinder und Jugendliche gehen ab dem kommenden Sommer in Biel zur Schule. Dies in insgesamt 297 Klassen. Positiv interpretierte dies Franziska Molina von der FDP/PRR/EVP/EDU mit den Worten: «Biel wächst und wächst und wächst.» Zu reden geben wird die Schulorganisation gleichwohl auch in Zukunft. Alfred Steinmann: «Die Klassen müssen in den kommenden Jahren wieder verkleinert werden.» Und Alain Pichard: «Da helfen wir mit.»

## Das Risiko, Geld zu verlieren

Wird ein Projekt nicht ausgeführt, sind die Ausgaben für die Planung oft verloren. Aktuellstes Beispiel: die Wettbewerbs- und Projektierungskosten von 590 000 Franken für die Sanierung des Neumarktplatzes, die Ende Februar äusserst knapp abgelehnt wurde (das BT berichtete). Peter Bohnenblust (FDP) fordert nun per dringlicher Motion, dass neu der Stadtrat diese Planungskredite zu

genehmigen hat, wenn für die spätere Ausführung Kosten von über drei Millionen Franken zu erwarten sind, anstatt, dass stets der Gemeinderat alle Projektierungskosten bis 300 000 Franken bewilligt. Die Änderung soll möglichst bald in der Stadtordnung eingetragen werden. Eine ähnliche Regelung kennt bereits die Stadt Thun, die damit positive Erfahrungen macht. *fup*

# Mit dem Kauf der Alpha-Häuser will man die künftige Entwicklung steuern

**Nidau** An der ersten Sitzung des Jahres haben die Stadträte dem Erwerb von zwei Liegenschaften am Rand des Agglolac-Gebiets zugestimmt.

Der Nidauer Stadtrat hat gestern Ja gesagt zum Erwerb von zwei Liegenschaften an der Schlossstrasse für rund 6,4 Millionen Franken. Der Kauf der beiden Grundstücke soll der Stadt laut Gemeinderat die Chance bieten, auf künftige Bedürfnisse der Stadt- und Quartierentwicklung aktiv reagieren zu können.

Denn die Alpha-Liegenschaften in der Gewerbe- und Industriezone von Nidau grenzen an das Gebiet von Agglolac. «Mit dem Erwerb der beiden Liegenschaften stellt der Gemeinderat sicher, die künftige Entwicklung auf dem Areal steuern zu können. Es geht also um einen strategischen Kauf», sagte Stadtpräsidentin Sandra Hess (FDP) gestern.

Das letzte Wort hat nun das Stimmvolk am 5. Juni. Bei einem



**Unter anderem soll der Stadt die Liegenschaft** an der Schlossstrasse 15 gehören. Das letzte Wort haben am 5. Juni die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. *Tanja Lander*

Ja wird die Stadt in Folge die Mietverträge übernehmen.

In allen Fraktionen sorgte die Frage nach den Verträgen mit den Mietern in den Liegenschaften im Vorfeld der Abstimmung für Ver-

unsicherung. Was passiert, wenn einer der zwölf Mieter auszieht? Sind die Räume nicht zu spezifisch, um sofort einen Nachfolgemietner zu finden? Und ist damit das Risiko für die Stadt nicht zu

gross? Insbesondere die SVP machte klar, dass sie wegen der «fehlenden Risikoabschätzung» das Geschäft ablehnt.

Die SVP verlangte anschliessend, dass in der Abstimmungs-

botschaft die Risiken des Kaufs erwähnt werden. Der Stadtrat stimmte diesem Antrag zu.

## Ja zur Richtlinienmotion

Neu werden die parlamentarischen Instrumente mit der Richtlinienmotion ergänzt. Diese ist, anders als die Motion, nicht verbindlich, sondern sie soll dem Gemeinderat als Leitplanke dienen. «Das wird uns ermöglichen, vermehrt Interessen aus der Bevölkerung einzubringen», sagte Philippe Messerli (EVP). Der Stadtrat hat sich gestern dafür ausgesprochen, die Stadtordnung in betreffendem Bereich zu ändern.

In der Stadtordnung wird auch ein zweiter Punkt geändert: Neu soll künftig der Finanzplan nur noch zur Kenntnis genommen werden. So, wie das in vielen Gemeinden praktiziert wird. Direkt beeinflussen können die Parlamentarier weiterhin das Budget. Beide Punkte müssen vom Stimmvolk noch gutgeheissen werden.

Einstimmig Ja sagte der Stadtrat zu einem Investitionskredit von 380 000 für die Sanierung des Unteren Kanalwegs. Mehr zu reden gab das anschliessende Ge-

schäft: Die Anschaffung eines Strassenreinigungsfahrzeugs für 180 000 Franken, das im Winter erstmals zum Einsatz kommen soll. «Wir sollen viel Geld ausgeben, wissen aber nicht genau wofür», sagt der Sprecher der bürgerlichen Fraktion Ralph Lehmann (FDP). Er störte sich daran, dass noch unklar ist, um welches Fahrzeug es genau geht. Am Ende wurde der Kredit aber bewilligt.

## Ehrung des Künstlers Schwyn

Gehrt wurde zu Beginn der Sitzung der Nidauer Künstler Ruedy Schwyn für sein langjähriges Schaffen. Von Gemeinderat Marc Eyer wurde Schwyn auch als Lebenskünstler bezeichnet: «Seine Werke prägen den öffentlichen Raum.» Ab April läuft in Büren eine Ausstellung Schwyns.

Erstmals dabei waren die neue Stadträtin Esther Kast (Grüne) und die Stadträte Paul Blösch-Althaus (EVP) und Michael Kramer (SP). Die Stadtratssitzung geleitet hat der frühere Feuerwehrkommandant und diesjährige Stadtratspräsident Kurt Schwab (SP). *Deborah Balmer*